

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Hungarische und Siebenbürgische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1690. Holländischer Seiten / den gewesenen König von Engeland vom Thron gestürzt hätte. Wann man nur vorher gedencet / wie damalen die beyde Könige von Engeland und Franckreich / durch einen heimlichen Verbund / die Untertreibung der Engelländischen und Holländ. Freyheit beschloffen hatten / dazu dann auch der König Jacobus schon einen grossen Anfang hatte gemacht / indem Er die von ihm beschworne Fundamental-Gesetze der Englischen Nation unter die Füße trat / und sich über dieselbe / zu einem arbiträren und despotischen Monarche erhob / womit er zum ruin selbiger Nation gewis bis zum Ende fortgeföhren wäre / wann damals Se. Königl. Hoheit / der Herr Prinz von Drenien / die Nation auff ihr inländisches Begehren nicht errettet hätte. Da nun der König Jacobus das Reich und den Thron hatte verlassen / und die Regierung mit dem Rücken angesehen / hatte die Nation, auß völliger Gewalt und freyem Willen / den verlassenen und vacanten Thron den beyden jetztregierenden König und Königin aufgetragen. Heisset dieses nun / das man Holländischer Seiten den König Jacobum vom Thron gestürzt / und seinen Tochterman darauf gesetzt habe? Zuletzt kommt der Französische Ambassadeur noch mit einem Wehklagen des Land-Volcks in Schwaben / Flandern und Piemont hervor / als ob selbiges von den Teutschen mehr / als von den Franzosen zu leiden hätte. Diese Anziehung gemahnet mich an die Advocaten der schlimmen Proessen / weilen selbige / auß Ermangelung bündiger Ursachen / sich mit allerhand zur Sachen nicht gehörigen Rapso- dien behelffen. Dann was dienet hier zur Sache / das die Franzosen zuweilen etwas bessere Disciplin, als die Teutschen / halten möchten / und wie kan dieses das grausame Verfahren der Franzosen beschöner? Zu dem urtheile man / ob die vergedachte Länder / durch das rauben / plündern und verbrennen unzähliger Städte / Schloßer und Dörffer / nicht ungleich mehr von den Franzosen haben zu leyden / als das die Teutsche mit denen Landleuten / nicht eben in erwünsch- ter Disciplin essen und leben?

Indessen hatten auch die Graubündner im Monat Novemb. nunmehr zum andern male alle ihre in Französ. Diensten stehende Officiere und Soldaten / bey Strafe von Confiscation ihrer Güter / Verlust des Bürgerrechts / und Niederreißung ihrer Häuser / zurücke beruffen. Weilten auch die Waldenser / wegen einiger Beysteuer / bey den Protestirenden Cantons Ansuchen gethan / indem sie / wegen des Krieges / ihren Aufenthalt in den Thälern noch zur Zeit nach Nothdurfft nicht völlig haben könten / so hatten dieselbe / den 16. 26. Dec. eine Conferenz zu Arau angestellt; bey welcher Tagsatzung / der Engl. Ambassadeur zu wissen thate / das er wegen der Werbung der 4000. Mann / worzu die Officiere schon ernennet / seines Königs Ratification erhalten hätte. Worauff die jetztged. Protestirende Cantons in dem Januario des

1691. Jahrs abermalen zu Arau eine Versammlung angelesen / und wird hievon in dem XIV. Theil dieses unsers Theatri ein mehrers zu berichten vorkommen.

Hungarische und Siebenbürgische Geschichte.

Unter den sonderbahren Begebenheiten dieser Länder ist / das der Fürst in Siebenbürgen Michael Apafi, den 4. 14. April. unter wahren dem Landtage der Stände an einem Cathar Todes verblichen: Von dessen Erhebung zu dieser Würde / und was dabey vorgegangen / in dem IX. Tomo unsers Theatri f. 333. 334. u. f. w. zu sehen; Allwo zugleich auch von seiner Abstammung / und das er auß einem alten Adeltichen Geschlechte in Siebenbürgen entsprossen / gemeldet wird: Wie dann auch einer dieses Namens Franciscus Apafi, auß dem Siebenbürgischen Adel / nebst einem andern Stephanus Gieroch von dem Fürsten Ragoci, in seinem unglücklichen Zuge wider Polen / und darauff erfolgic schmertzlichen Frieden / der Cron Polen zum Geißel gegeben worden. Er war sonst ein Herr von großem Verstande und Klugheit / der auch / wann er gnugsame Macht gehabt hätte / wol würde sich zu maintainiren gewußt haben / wie er dann zu mehrmalen / auch noch in der Belagerung vor Wien sich gegen den Türckischen Hof / ungeachtet er zum öfftern daselbst angegeben worden / so zu governiren gewußt / das er sich allzeit in dessen Hulde erhalten; Er war hieraussen den studis, und insonderheit der Theologie dermassen zugethan / das er des Reformirten Theologi Marci Friderici Wendelini Systema Christianae Theologiae selbstens ins Hungarische übersetzt / solche Übersetzung auch zu Clausenburg An. 1674. in 4. drucken lassen / dergleichen nicht leichte von Fürstl. Personen geschehen / solche Ehre auch keinem / oder doch den wenigsten Theologis, wiederfahren.

Indessen / weil er bey wärendem Landtage der Stände in Siebenbürgen verstorben / so hat der General Heusler / zu Verhütung besorgen der confulsion, auß denen obhandenen Zwistigkeiten unter den Land-Ständen / des Landtags Namens Jhr. Käiserl. Maj. sich völlig angenommen. Und diereil hochgedachter Fürst auß seinem Tod. Bette Jhr. Käis. Majest. seinen ältesten / wiewol damals noch minderjährigen Sohn / wegen der Succession in dem Fürstenthum / absonderlich recommendiret hatte / auch kurz darauff ein Gesandter von den Siebenbürgischen Ständen zu Wien angelanget / welcher bey gehabter Käiserl. Audienz den 7. 17. Maji die bey erstgedachten Ständen bisher üblich gewesene frey: Wahl ihres Landes. Fürsten / Jhr. Käis. Majest. allergnädigsten Disposition anheim gegeben: So haben Jhr. Käis. Majest. sich nicht abgeneigt von dem jungen Prinzen bezeiget / jedennoch die Vollziehung der auffzutragenden Regierung bis zu dessen vorgebaren Jahren aufgeset. Der Teköli herge-

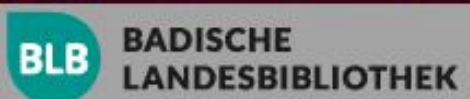
1690.

Der Fürst Apafi in Siebenbürgen gethet mit Tod ab.

Der Gen. Heusler nimt sich darauff der affären Namens J. K. Maj. beym Landtag an.

Die Land-Stände schick Deputirte nach Wien.

Und halten um freye Wahl ihres Landes Fürst an.



1690.

Dagegen
aber der
Tekeli am
Türk. Hof
negotiziren
läßt.

gen unterließ nichts bey dem Türkischen Hofe/
dieses Fürstenthum gleichfalls vor sich aufzu-
wirken/ auch solches nachmalen nach geschwe-
ner Invasion zu behaupten/ wie wir der Länge
nach in den Türkischen Krieges-Geschichten ge-
sehen; dem zuwider aber Jhr. Kais. Maj. den
Ständen in Siebenbürgen/ so ged. Attentaten
des Tekeli halber dero Abgeordnete nach Wien
abgefertiget/ alles nach ihrem Verlangen bewil-
liget/ sie bey ihren Freyheiten/ Gottesdienst und
Privilegien zu erhalten/ allergnädigst verspro-
chen/ auch daß sie in Friedens-Zeiten nicht mehr
als 50000. fl. und in Krieges Zeiten 100000.
fl. an statt jährlichen Tribus erlegen solten/
Hoffnung gemacher/ mit nochmaliger Versi-
chung/ des jungen Apafi bey erreichtem völligem
Alter unvergessen zu seyn. Weshalb dann die
Stände bey Jhr. Kais. M. in beständiger Treue
unabläßig zu verharren sich allerunterthänigst
erbotten.

Wegen des Königreichs Hungarn war man
gleichfalls an dem Kais. Hofe bedacht/ dessen
Staat in ein förmliches Reglement zu brin-
gen: Wie dann die Hungarische Cansley den
7. 17. Jun. völlig eingerichtet/ und der Erz-De-
chant zu Tyrna zum Bischoff und Ungarischen
Canslern/ Herr Franz Kery aber Kaisert. Gen.
Wachmeister/ in Ansehung seiner vieljährig
treugeleisteten Diensten/ zum Hungar. Vice-
Canslern/ von Jhr. Kaisert. Maj. allergnädigst
ernannt worden.

Weil es aber nach erlittener Niederlage in
Siebenbürgen/ auch erfolgtem Verlust von
Budin/ Nissa und Belgrad das Ansehen gewin-
nen wolte/ als ob das größte Theil der Krieges-
last sich wiederum in das Königreich Hungarn
ziehen wolte/ dasselbe aber an einigen Orten die
vorigen Jahre sehr mitgenommen worden; als
hat der Palatinus gedachten Königreichs fol-
gendes bewegliches Schreiben von dem elenden
Zustande desselben an Jhr. Kaisert. Majest. ab-
gehen lassen/ und um Remedirung gebeten.

Aller-Durchleuchtigster/ 2c. 2c.

Memorial
des Ungar.
Palatini an
Jhr. K. M.

Ich befinde mich genöthiget nicht ohne grosses
Herscheln E. Maj. den Zustand des unger-
trückten Königreichs Hungarn in seinem äusser-
sten Elende zu entdecken/ nachdemmal dieses un-
ser armseliges Battenland nun bey 20. Jahren
lang durch so viel Krieges- Ausruhr dergestalt
ten aufgefogen/ verwüstet und gequälet worden/
daß/ wann man alles ins besondere wolte an-
zeichnen/ zu Erzählung dessen keine Stunden
noch Tage/ sondern Jahre/ und eine Beschrei-
bung grosser Bücher würde erfordert werden.
Ich wil derothalben auß dieser unzehlichen Wen-
ge der Drangsalen dieses Reichs nur allein diese
wenige anziehen/ wie nunmehr vor sieben Jah-
ren der Feind des Christlichen Nahmens der
Türcke/ im Jahr 1683. ganz Ungarn/ aufge-
nommen einige Castelle/ so E. Kaisert. Maj. ge-
tren-geblieben/ eingenommen/ auch selbst E.
Kais. Maj. Residenz- Stadt Wien belagert/

derselbe viel tausend in den Grafschaften Ma-
sonits, 2c. getödtet/ und in schändte Dienstbarter
weggeführt/ daß es nicht zu beschreiben dabene-
ben hunderte von kleinen Städten und Dör-
fern in die Asche geleet/ alle Schlöffer und Cas-
tellen mit Feuer verheeret/ und mit einem Wor-
te auff viel Millionen Schaden gethan: Nach-
dem nun dieses geschehen/ und durch Gottes
Hülffe und Waffen von E. Seheil. Maj. auch
anderer Christlichen Fürsten/ derselbe Feind von
Wien vertrieben war/ wie grossen Schaden da-
mals das Krieges- Heer der Feinde Hungarn
zugefüget/ kan niemand/ ja der allerbedröste
nicht genugsam beschreiben/ massen sehr viel
Dörffer in die Asche geleet/ die Einwohner von
allen Gütern beraubt und getödtet/ und was
noch schmerzlicher gewesen/ dieselbige/ so wegen
ihrer Treue von den Türcken bennähe alles ih-
ren beraubt worden/ sind nichts desto weniger
gezwungen worden/ Contributionen zu bezahlen/
und Winter- Quartier aufzusuchen/ da man
gleichwol das nahe angelegene Oesterreich/ we-
gen gleichmäßiger Verwüstung auf einige Jahre
davon befreiet; die Theile von Hungarn aber/
so um ihrer Treue willen gänzlich von den Tür-
cken in die Asche geleet worden/ aufgenommen
die Grafschaft Mosonien/ solche Wohlthat nicht
genießen mögen/ sondern neben den andern
contribuiren müssen/ wie solches in dem ganzen
Lande über Dedenburg geschehen ist: hierzu kam
eine schreckliche Hungers- Noth/ so daß man
beweisen kan/ daß Menschen/ die vor Hunger ge-
storben/ auff eine nie erhörte Weise/ von ihren ei-
genen Gesellen sind aufgefressen worden: Und
weil indessen die Anlagen fortgegangen/ solche
auch von den Exequiren ohne gemachten Un-
terscheid eingetrieben werden wollen/ so ist dar-
entstanden/ daß nicht wenige der Unterthanen
sich in fremde Länder begeben/ und ihr Batten-
land wüste und ledig stehen lassen: Anderer hier-
bey vorgefallenen Beschwerden zu geschweigen.
Über diß hält der Soldate keine Disciplin, son-
dern thut alles frey/ mit nicht weniger Verderben
des Reichs/ und wann er durch ein oder anderes
Theil desselben ziehet/ so handelt er nicht anders
als mit Feinden/ und wo er nicht Pferde und
Wagen genug zu Führung der bagage kan be-
kommen/ so beladet er Edle und Batten als daß
Thiere/ und zwinget sie mit grausamen Schlä-
gen die Bürde zu tragen/ welches in den Graf-
schaften Sopronien/ Costinfort/ und mehren
Orten geschehen: Über dieses seynd unterschü-
dene Dörffer mit Feuer verwahrloset/ Adliche
Personen verwundet und nicht wenige getödtet/
wie solches zwey unschuldigen Studirenden zu
Tirnau wiederfahren. Und ob man schon zum
offtern bey dero Obern darüber geklaget/ so hat
man doch wenige Satisfaction deshalb gegeben/
sondern vielmehr die Klagende mit neuem Speer
beleet. Hiezü kömt noch weiter/ daß die Gou-
verneurs der eroberten Plätze ihr Gebiet sehr weit
im Umkreis derselben erstrecken/ und die elende
Unterthanen zu Auffbringung der Contribu-
tion

1690.

1690.

tion

von zwingen/ungleichen die Kammer Bediente/ was sie ihres Theils an Schatzung/ auch Frachten/ und freywilligen Diensten/wie auch Zoll in andern ungenanten Auflagen abzustatten habe/ durch militairische Execution zu erhalten suchen/ wodurch die armselige Leute fast zur desperation gebracht werden. Und gewislich ist diese aufgelegte Contribution zu einer solchen grossen Summa angewachsen/ das die Bezahlung derselben/ ausser die von Siebenbürgen und den obersten Landtschafften / seit dem Jahr 1683. bis zum Jahr 1690. mehr als auff dreissig Millionen sich belaufft; über welches/ wie hoch sich das jenige erstreckt/ so die Soldaten noch vor sich erzwingen/ solches weis der jenige allein/ vor dessen Augen nichts verborgen/ und die/ so vor diesem unter dem Türcken gestanden/ bezeugen/ das sie in der Zeit von diesen 7. Jahren mehr haben müssen bezahlen/ als in hundert Jahren an den Türcken/ so/ das zu besorgen/ es werde dieses Reich vö Menschen ganz entblösset/ und zu einer Wohnung der wilden Thiere werden/ da es den noch bereits 3. Secula lang sein Blut zu Verthädigung der übrigen Christenheit vergossen/ und heldenmüthig gegen die Türcken gestritten/ und die benachbarte Christliche Reiche beschirmet hat. Dieweil nun die armselige Einwohner nichts mehr thun können/ als welche ihr letztes Blut/ mit aller ihrer Haabe/ hingegeben/ und nichts mehr zuzusetzen haben/ so bitten sie um Erleichterung/ damit ihnen zum wenigsten vergönnet seyn möge/ mit ihren Frauen und Kindern zu leben/ und nach so vielen Lasten einiger Ruhe zu genießen: Seynd aber nichts desto weniger bereit/ ob sie schon im Grunde verdorben/ in Erwegung/ das E. Heil. Majest. Feinde sehr anwachsen/ die Waffen zu ergreifen/ und sich bey E. Heil. Majest. Armee zu verfügen/ und dem Feinde entgegen zu ziehen: So das ich glaube/ das 6000. Mann zu Ross und Füsse auf den Einwohnern des Reichs werden können ins Feld gebracht werden/ wann E. Heil. Majest. sich gnädigst resolviren werden/ die Bezahlung der Contribution zu ändern/ und solche in Werbung dieses Kriegsvolcks zu versehen/ bey welchen wann man die auff den Grängen liegende Soldaten füget/ man leichtlich 10000. Mann wird können aufmachen/ die alle nützliche Dienste verrichten/ und diesen Winter über in Regimenten eingetheilet werden/ und dergestalt 10. formelle Regimenter/ als 5. zu Pferde und 5. zu Fuß werden aufmachen/ und in Hungarn zu freyer disposition von E. Majest. werden können gebraucht werden. Man hat auch nicht Ursache in sie ein Mißtrauen zu setzen/ sintemal sie in beständiger Treue verharret/ als lange der grausame Türke noch nicht ganz Hungarn eingenommen hatte/ da ihm niemand widerstehen können/ auch E. Heil. Majest. Waffen selbst ihm weichen müssen.

Großmächtigster Kaiser/ ich halte davor/ das dieser freywillige Dienst der Einwohner E. Heil. Majest. nützlicher seyn werde/ als die Bezahlung

eines jeden Antheil an Contributionen/ weilen zu besorgen/ das solche die elende Einwohner zur äußersten Verzweiflung bringen möchten. Wie dann/ wann E. Heil. Majest. diesen Vorschlag allergnädigst geruhen werden einzuvilligen/ und ich dessen verständiget seyn werde/ ich zu Werbung des Volcks/ alles was ich werde beybringen können/ Anstalt machen/ und davon E. Heil. M. allhier in Wien unterthänigsten Bericht abstatten werde: Und in Warheit/ Großmächtigster Kaiser/ weil die Teutsche Militz diesen Winter nothwendig in Hungarn muß verbieten/ so solten sie doch billich von ihrer Gage so wol im Durchzuge als Quartieren leben/ und die unbefestigte Plätze nicht mit steter Einquartierung beschweren/ dieweilen andere große Plätze nutz sind/ darein man ein großes Kriegs Heer legen kan; welches wann E. Heil. Maj. gnädigst befehlet/ ich bereit bin/ mit christem mündlich vorzustellen/ nochmalen unterthänigst bitrende/ das E. Heil. Majest. auß angebohrner Käiserl. und Kön. Gütigkeit und Gnade/ Dero Königreich Hungarn/ und dessen angränzende Derrer/ mit Väterlicher Neigung umfassen dessen getrückte Unterthanen aber kräftiglich zu trösten allergnädigst geruhen wolle: Dis ist/ was E. Heil. Majest. ich/ als Palatinus des Reichs/ in tieffster Unterthänigkeit vorstellen solten/ verharrende/ ic. Wien den 7. Nov. 1690.

E. Käis. und Kön. Maj.

Untertänigster und allezeit getreuester Diener

Paulus Esterhasi.

Was sich in dem Königreich Polen auff dem Reichs-Tage/ und sonst begeben.

En Anfang hat man allhier gemacht mit deme auff den 16. 26. Januar. zu Warschau angefesten Reichstage/ wozu auch Jhr. Kön. Maj. den 2. Jan. N. E. in ged. Warschau angelanget; welchem nach dann derselbe ged. 16. 26. Jan. sich angehoben/ nachdem Jhr. Königl. Majest. sich/ neben den Herren Senatoren und Landboten/ vorhero in die Kirche allda versüget/ und von dem Herrn Bischoff von Posen/ eine wolgezierte Predigt über die Wort Pauli: Jetzt ist die angenehme Zeit/ jetzt ist der Tag des Heils/ ic. angehört/ welches dann gar fein auß die Reichstägliche Berathschlagungen applicirer worden/ das selbige mit genauer Beobachtung des Königes / der Besize und des Vaterlands möchten eingerichtet werden. Wo neben auch der Hr. Bialinsky Starosta Braziansky zum Landboten/ Marschall erwählet worden. Die Propositionen bestunden darinnen. 1. Auß der Armee Satisfaction zu gedenden. 2. Krieg oder Friede zu erwählen. 3. Die Artillerie zu verbessern und zu vermehren. 4. Die Münze zu reduciren. 5. Durch Einquartierung im Durchzuge der Soldaten das Land nicht zu beschweren. Und hat man Anfangs dem Herrn Szolkowsky, welcher den vorigen Reichstag zerris-

1690.

Der Reichstag mit seinem Anfang.

Propositio auff demselben.

fen